

wieder solch schwere Themen – und zwar während ich mit großer Freude über Magie, Liebe, wagemutige Reisen, fantastische Wesen und Mythen schreibe. Ich hoffe, dass ihr beim Lesen ähnliche Gefühle empfindet, wenn ihr nun wieder in die Welt von Lazlo, Sarai, Minya und Eril-Fane in der wunderschönen, zerstörten Stadt Weep eintaucht.

Vielen Dank fürs Lesen!

Alles Liebe,

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Caitie Larson". The signature is stylized with large, overlapping loops and a horizontal line crossing through the middle.



1

Vipern und Engel

Sarai kehrte aus dem Herzen der Zitadelle in ihr Zimmer zurück. Minyas ›Soldaten‹ waren überall, bewaffnet mit Messern und anderen Küchengeräten. Hackbeile. Bratspieße. Sie hatten sogar die Fleischerhaken aus dem Regenraum geholt. Irgendwo in der Zitadelle gab es ein echtes Waffenlager, aber es befand sich hinter einer langen Reihe verschlossener Mesarthiumtüren. Außerdem fand Minya, Küchenmesser seien genau richtig für ein Gemetzel. Schließlich waren auch die Menschen im Säuglingstrakt damit bewaffnet gewesen.

Es gab kein Entkommen vor Minyas Armee. Am allerwenigsten für Sarai, denn ihr Schlafzimmer hatte einen direkten Zugang zur silberblauen, sonnenfunkelnden Handfläche des Erzengels. Der offene Balkon war der perfekte Landeplatz für ein Luftfahrzeug und viel besser geeignet als die Gartenterrasse mit ihren Bäumen und Ranken. Deshalb drängten sich die

Geister dort am dichtesten. Wenn der Götterschlächter kam, dann *hierher*, und Sarai würde ihm als Erste zum Opfer fallen.

Sollte sie Minya also dankbar für den Schutz sein? »Versteht ihr denn nicht?«, hatte Minya gefragt, als sie ihre Armee enthüllt hatte. »Wir sind in Sicherheit!«

Aber Sarai hatte sich noch nie im Leben weniger sicher gefühlt. Die versklavten Geister bevölkerten ihre Kammer und machten Momente der Zurückgezogenheit unmöglich. Sarai fürchtete, dass sie im Schlaf noch viel Schlimmeres erwartete.

Ihr Tablett stand am Fuße des Betts: Lall und Pflaumen, wie jeden Morgen. Allerdings hätte sie unter gewöhnlichen Umständen um diese Uhrzeit schon tief geschlafen und sich in Lethas Vergessen verloren. Würde der Trank heute wirken? Das Kristallgefäß enthielt eine halbe Dosis mehr, genau wie Ellen die Große versprochen hatte. Vielleicht war gestern nur

ein Ausrutscher gewesen? *Bitte*, dachte Sarai und hoffte verzweifelt, diesmal würde samtig ödes Nichts sie einhüllen. Schreckensbilder regten sich in ihr. Sie bildete sich ein, die stillen Schreie in den Köpfen der hilflosen Geister wie ein Hintergrundrauschen hören zu können. Am liebsten hätte sie auch geschrien. *Es gibt keine Sicherheit*, dachte Sarai und drückte haltsuchend ein Kissen an ihre Brust.

Da tauchte in ihrem Kopf eine überraschende Ausnahme auf.

Der Traum des Faranji, des Fremdländers. Dort hatte sie sich sicher gefühlt.

Die Erinnerung wirbelte einen nervösen Ansturm von Emotionen auf. Panik? Nervenkitzel? Was auch immer es war – es ließ den ersten Eindruck von Geborgenheit verwehen. Ja, sein Traum war wunderschön gewesen. Aber ... *Er hatte sie gesehen*.

Der Ausdruck in seinen Augen! Das Staunen, die Verzauberung. Sarais Herzen